

Einwohnergemeinde-Versammlung

Dienstag, 7. Dezember 2004, 19.30 Uhr, in der Hofackerhalle

Traktanden:

1. Begrüssung, Wahl der Stimmenzähler, Genehmigung der Traktandenliste
2. Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde
3. Festsetzung des Steuerfusses
4. Holzschnitzelwärmeverbund, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit
5. Renovation Gemeindeliegenschaften, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit
6. Friedhof, Umgestaltung und Erweiterung, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit
7. Zweckverband Bahnhof Grellingen, Genehmigung der Vereinbarung über die Sanierung, und Genehmigung der Auflösung des Zweckverbandes
8. Musikschule, Genehmigung der Statuten und des Vertrags über den Schulrat
9. Erschliessungsprogramm 2005 - 2009, Orientierung
10. Verschiedenes

Vorsitz: Kuno Gasser-Pellegrino, Gemeindepräsident

Protokoll: Reto Stebler-Hänggi, Gemeindeschreiber

Stimmenzähler: Thomas Henzi-Stebler, Dieter Stebler-Saner

Entschuldigt: Willy Häner, Peter Hänggi-Schaltenbrand

Presse: Franz Halbeisen (BZ, Wochenblatt)

Einwohner: 57

Traktandum 1: Begrüssung, Wahl der Stimmenzähler, Genehmigung der Traktandenliste

Der Gemeindepräsident begrüsst zur heutigen Versammlung mit der Feststellung, dass mit dem Dorfblatt vom 25. November 2004 rechtzeitig eingeladen worden ist. Speziell werden die beiden Jungbürgerinnen begrüsst. Der Jahrgang 1986 wurde für die heutige Versammlung eingeladen.

Weiter begrüsst er als Referenten Hanspeter Jeker, Rolf Gerster, Tobias Meier, sowie die beiden Familien Marku und Musaj die heute eingebürgert werden sollen.

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2: Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde

2.1 Genehmigung der Laufenden Rechnung

2.2 Genehmigung der Investitionsrechnung

Exemplare des Voranschlages mit den Berichten des Gemeindepräsidenten und des Finanzverwalters liegen für die heutige Beratung auf.

Kuno Gasser informiert, dass es sich um ein ambitionöses Budget handelt, da die nötigen Reserven eigentlich fehlen. Gemäss kantonalem Steueramt wären vor einer Steuersenkung 50 % des Steuerertrages als Eigenkapital notwendig.

Das Eintreten ist unbestritten.

Der Finanzverwalter erläutert den Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde nach Vorlage.

Die Löhne sollen inkl. der Teuerung individuell zwischen 1 - 2 % ansteigen.

Der Aufwand für die Finanzverwaltung der durch die Visura erbracht wird, soll weiter reduziert werden.

Neu wird die Löschwasserversorgung (Hydranten) der Feuerwehr belastet, und der Wasserversorgung gutgeschrieben. Wenn die Buchung nicht vorgenommen wird, muss mit negativen Konsequenzen im Finanzausgleich gerechnet werden.

Die gesetzliche Sozialhilfe wurde gegenüber dem Voranschlag 2004 buchhalterisch neu dargestellt. Pro Einwohner müssen Fr. 180 gegenüber Fr. 170 im 2004 belastet werden.

Für den Strassenunterhalt sind mit Fr. 10'000 nur das nötigste geplant.

Die interne Verrechnung der Strassenentwässerung wird der Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung gutgeschrieben. Es handelt sich um das Strassennetz von ca. 70'000 m², das mit einem Ansatz von Fr. 0.40/m² verrechnet wird.

Die Spezialfinanzierung Wasserversorgung sieht einen Ertragsüberschuss von Fr. 10'650 vor. Der Wasserpreis soll unverändert bei Fr. 3.10/m³ belassen werden.

In der Abwasserentsorgung wird ein Ertragsüberschuss von Fr. 45'000 vorgesehen, in diesem Bereich wird die Grundgebühr von Fr. 225 auf Fr. 195, sowie die Verbrauchsgebühr von Fr. 2.30/m³ auf Fr. 2.00/m³ gesenkt. Das Abwasserreglement sieht vor, dass der Gemeinderat die Gebührenhöhe festlegt.

Die Abfallbeseitigung weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 16'450 aus. Trotzdem sollen die Gebühren belassen werden, da in diesem Bereich noch Eigenkapital vorhanden ist.

Es ist vorgesehen, ca. 1,5 % des gesamten Steuerertrages abzuschreiben. Ein Steuerpunkt macht ca. Fr. 30'000 aus.

Aus dem Finanzausgleich kann mit Fr. 76'440 gerechnet werden. Dank Umschuldungen und Ablösungen von Darlehen reduziert sich der Kapitaldienst.

Die Abschreibungen werden mit den gesetzlich vorgesehenen 8 % des Verwaltungsvermögens vorgenommen.

Hansruedi Müller möchte wissen, warum die Beleuchtung im Kindergarten bereits jetzt ersetzt werden muss. Kuno Gasser informiert, dass mit Messungen festgestellt worden ist, dass vor allem in der Winterzeit die Beleuchtung ungenügend ist.

Er hat gehört, dass in der Lebernstrasse eine Verkehrsmassnahme vorgesehen ist. Kuno Gasser informiert, dass von Anwohner Massnahmen verlangt worden sind. Der Einlenker Totengässli / Lebernstrasse soll so verkleinert werden, dass diese Passage langsamer befahren werden muss.

Die Telefongebühren im Werkhof steigen stark an, er möchte wissen warum. Hansjörg Hänggi informiert, dass das Natel von Ruedi Schraner bis jetzt im Bereich Feuerwehr verbucht worden ist, neu wird der Bereich Werkhof belastet.

Er findet die Abschreibungen hoch und möchte wissen, ob es sich um Verlustscheine handelt. Kuno Gasser informiert, dass es sich nicht um Verlustscheine handelt. Der Kanton Solothurn schreibt 3 % des Steuerertrages ab. Die Abschreibungen werden der heutigen Realität angepasst.

Hansruedi Widmer möchte wissen, da die Gebührenrechnungen 2003 spät erstellt worden sind, ob die nötigen Abgrenzungen vorgenommen worden sind.

Hansjörg Hänggi informiert, dass diese Abgrenzungen gemacht worden ist. Im Vergleich zu den fakturierten Beträgen, sind keine grösseren Abweichungen zu der gemachten Abgrenzung angefallen.

Andreas Schwarz möchte wissen, warum die Details des Bereichs der Bezirksschule nicht ersichtlich sind. Hansjörg Hänggi informiert, dass diese Details in der Rechnung der Kreisschule aufgelistet sind, und im Budget der Gemeinde nur der Gesamtbetrag ausgewiesen wird.

Anton Hänggi-Saner findet, dass der Aufwand für den Ortsquartiermeister nicht nötig ist. Hansjörg Hänggi informiert, dass es sich um den Aufwand des Standchefs handelt.

John Brosi fragt, wie sich der Verwaltungskostenbeitrag der Bürgergemeinde zusammensetzt. Hansjörg Hänggi führt aus, dass sich dieser Betrag aus Gründen des Wegfalls des Bürgerregisters weiter reduziert hat, und dass damit die allgemeinen Aufwände der Verwaltung für die Bürgergemeinde gedeckt werden.

John Brosi interessiert der aktuelle Stand der Gemeindesteuer. Hansjörg Hänggi informiert, dass dies im jetzigen Zeitpunkt schwierig zu sagen ist, da die letzten Einschätzungen das Ergebnis z. T. massgebend beeinflussen.

Hansruedi Müller möchte wissen, welche Anschaffungen in der Wasserversorgung getätigt werden. Kuno Gasser informiert, dass der Brunnenmeister in Zukunft die Zählerstände mit einem mobilen Ablesegerät abliest. Die Daten können dann effizienter in die Gebührenfakturierung eingelesen werden. Das System mit den Ablesekarten hat sich nicht bewährt. Es wurden zwar ca. 90 % der Ablesekarten abgegeben, aber der Aufwand die restlichen 10 % der Karten einzufordern war enorm.

In der Investitionsrechnung ist eine 1. Tranche von Fr. 400'000 für die Sanierungen des Primarschulhauses und der Hofackerhalle vorgesehen. Weiter sind Erschliessungen in der Bretzwilerstrasse, der Unteren Talstrasse sowie eine Beteiligung für das Trottoirprojekt des Kantons an der Bretzwilerstrasse vorgesehen.

Es sind Subventionen von Fr. 200'000 für den Hochwasserentlastungskanal zu erwarten.

Die Investitionsrechnung budgetiert mit einem Nettoaufwand von Fr. 737'450.

Anton Hänggi-Saner möchte wissen, warum die Todesfälle nicht in den Zeitungen publiziert werden. Kuno Gasser informiert, dass der Gemeinderat dies noch besprechen wird.

Hansruedi Widmer findet, dass die Investitionen hoch sind. Er beantragt, dass die Investitionen um Fr. 100'000 reduziert werden sollen.

Kuno Gasser entgegnet, dass der Gemeinderat die Investitionen vertretbar hält.

Die Abstimmung ergibt für den Antrag von Hansruedi Widmer (Investitionen von Fr. 637'450) 12 Stimmen, der Antrag des Gemeinderates, die Investitionen wie beantragt zu belassen, 40 Stimmen.

Somit ist der Antrag des Gemeinderates angenommen.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung verabschiedet den Voranschlag 2005 der Einwohnergemeinde und genehmigt:

- die Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss in der Höhe von Fr. 28'760
- die Investitionsrechnung mit einem Nettoaufwand von Fr. 737'450.“

Diesem Antrag wird mit 47 Ja, bei 1 Gegenstimme und 9 Enthaltungen entsprochen.

Traktandum 3: Festsetzung des Steuerfusses

Kuno Gasser informiert, dass der Gemeinderat der Meinung ist, mit dem vorliegenden Budget eine Reduktion des Steuerfusses beantragen zu können.

Der Gemeinderat beantragt, den Steuerfuss von 133 % auf 130 % der Staatssteuer zu reduzieren.

Das Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung beschliesst, den Steuerfuss für das Jahr 2005 auf 130 % zu reduzieren.“

Diesem Antrag wird mit 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung entsprochen.

Traktandum 4: Holzsnitzelwärmeverbund, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit

Kuno Gasser informiert zum Eintreten, dass am Holzsnitzelwärmeverbund neben dem Standort der Holzsnitzelfeuerung in der Hofackerhalle, das Bezirksschulhaus, das Primarschulhaus sowie die Liegenschaft Bretzwilerstrasse 19 mit Wärme versorgt werden sollen.

Anschlussmöglichkeiten an den Wärmeverbund bestehen für das Coop-Gebäude und private Bezüger im Umkreis der Hofackerhalle.

Er führt weiter aus, dass nur aus Kostengründen weiterhin die Heizungen mit Öl betrieben werden müssten.

Das Eintreten wird mit 3 Enthaltungen beschlossen.

René Häner-Hänggi und Tobias Meier von der Firma EPL informieren über das Projekt.

Im Wald wächst Wärme. Eine vermehrte Nutzung des einheimischen Energieträgers Holz stellt gerade für eine Schulanlage eine spannende Herausforderung dar. In idealer Weise kann die Gemeinde ein Zeichen setzen für eine zukünftig nachhaltige Energieversorgung. Eine Holzheizung steht im Einklang mit dem Anspruch an die Schule, Vorbild auch in Sachen Umwelt zu sein. Ein zukunftsgerichtetes Engagement kann also mehrfach lohnenswert sein. Auch der Kanton unterstützt die Holzenergie und bezahlt Fördermittel zu Gunsten eines Energieträgers, der

- CO₂-neutral ist,
- nachwächst und damit regenerierbar ist,
- einen hohen kommunalen Anteil an Wertschöpfung aufweist,
- für die Gemeinde günstige Beschäftigungseffekte schafft,
- zur Schadstoffentlastung der Umwelt beiträgt,
- im Zusammenhang mit der Wald- und Landschaftspflege steht,
- im weitesten Sinne der Imagepflege einer idyllischen Landgemeinde dient,
- zur Verminderung der Abhängigkeit von Energieträgern aus dem Ausland beiträgt.

Ohne Energie steht alles still. Der Motor unserer Wirtschaft ist aber zu über 80% direkt vom Ausland abhängig. Je mehr eigene, erneuerbare Energien wir nutzen, desto sicherer und unabhängiger sind wir. Und noch etwas: Die Preise von Energieholz sind vergleichsweise stabil und gut kalkulierbar.

Der Wald schützt Dörfer und Verkehrswege, schafft saubere Luft und ein angenehmes Klima. Er filtert kostbares Wasser, ist ein beliebter Erholungsraum und schenkt uns den wertvollen Rohstoff Holz. Die Holznutzung ist nach wie vor die einzige Einnahmemöglichkeit der Forstbetriebe. Wer Energieholz kauft, hilft folglich, einen gut gepflegten, natürlichen, gesunden und schönen Wald zu erhalten.

Die Firma EPL aus Laufen hat ein Vorprojekt für einen Holzschnitzelwärmeverbund ausgearbeitet.

Die Wärmeversorgung gemeindeeigener Bauten mit Holz, zum Beispiel aus dem Bürgerwald, ist machbar und ökologisch sinnvoll. Dass die Gemeinde bis heute noch keinen Schnitzelwärmeverbund realisierte, kann als Vorteil erachtet werden, da nun bei einem positiven Entscheid auf über 20jährige Erfahrungen in der Technik der automatischen Schnitzelheizung abgestellt werden kann.

Die Anlage ist - unter Berücksichtigung von externen Kosten - wirtschaftlich. Die Realisierung kann sofort angegangen werden.

Nunningen verfügt über Zonen mit interessanten Wärmedichten. Längerfristig ist damit eine Realisierung von weiteren Wärmeverbänden oder eine Erweiterung des geplanten Verbundes möglich. Die Holzreserven im Wald auf Gemeindegebiet lassen ohne weiteres eine Vergrößerung der Schnitzelproduktion zu.

Zur Unterstützung der Heizungsanlage kann auf einfache Weise mit einer thermischen Solaranlage auf dem Flachdach der Hofackerhalle in den Sommermonaten die notwendige Energie für Warmwasser zur Verfügung gestellt werden. Dadurch kann auf einen Betrieb der Holzschnitzelheizung im Sommer verzichtet werden.

Die Hofackerhalle der Gemeinde Nunningen verfügt über eine Ölheizung aus dem Jahre 1977, mit der auch das benachbarte Bezirksschulhaus versorgt wird. Das Gemeindehaus wird mit einem Ölkessel Jahrgang 1972 beheizt. Beide Heizkessel sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Im Primarschulhaus wurde im Jahre 1994 eine neue Ölheizung eingebaut.

Der Ölheizkessel und die Tankanlage (90'000 l) in der Hofackerhalle werden demontiert. Der Tankraum wird als Schnitzelsilo umgebaut. Auf dem Pausenplatz wird eine Befüllstation mit befahrbarem Deckel erstellt. Der Holzkessel mit Speicher wird im Heizraum neben dem Silo platziert. Die Kaminanlage muss saniert werden.

Der bestehende Ölkessel im Primarschulhaus dient als Teillast- und Spitzenlastkessel. Er wird im Wärmeverbund integriert und übernimmt die Wärmeproduktion in der Übergangszeit (Frühling/Herbst) und unterstützt den Holzkessel an den kältesten Tagen.

Etwa 85% der Heizenergie wird mit Holzschnitzeln erbracht. Die Verbrauchsprognose von jährlich 700 Sm³ (Schnitzelkubikmeter) Energieholz sind im regionalen Wald problemlos nachhaltig verfügbar. Der Ölbedarf liegt bei ca. 10'000 Liter pro Jahr. Das Schnitzelsilo muss ca. 5 Mal pro Jahr gefüllt werden.

Das Primarschulhaus und die Gemeindeverwaltung werden mit erdverlegten Heizleitungen mit den Heizungsanlagen verbunden.

Unter Berücksichtigung der vom Bund vorgeschlagenen kalkulatorischen Energiepreiszuschläge ist der errechnete Wärmepreis gegenüber einer konventionellen Ölheizung wirtschaftlich.

Nicht berücksichtigt wurden bei den Investitionskosten die Sanierung der bestehenden Heizgruppen und deren Regelung.

Investition und Jahreskosten liegen im Vergleich mit anderen Wärmeverbundanlagen in der Schweiz in einem interessanten Bereich. Dies liegt vor allem an der bereits bestehenden Infrastruktur und an den kurzen Distanzen der Gebäude am Wärmeverbund. Werden Energiepreiszuschläge eingerechnet, fällt der Vergleich (Wirtschaftlichkeit) wegen den vermiedenen Umweltschäden zu Gunsten der Holzheizung aus. Weiter verdienen noch folgende Überlegungen Erwähnung und Berücksichtigung:

- Durch die Möglichkeit eines bivalent-parallelen Betriebs erhöht sich die Versorgungssicherheit für alle Gebäude und es besteht eine Leistungsreserve für allfällige Erweiterungen.
- Es sind noch weitere Kostenreduktionspotentiale vorhanden. Genaue Abklärungen werden Gegenstand der Planungsphase sein und waren im Rahmen dieser Studie nicht möglich:
 - Im Auftrag von E2000 wurden Unterlagen ausgearbeitet. Unter Anwendung dieser Hilfsmittel können Trassekosten tiefer ausfallen.
 - Mit Marktakteuren wie Sägereien, Transportgeschäften, u. a. in Kontakt treten und die Abnahme von naturbelassenem Bau- und Industrierestholz anbieten. Gelingt es, die Hälfte der Schnitzel unentgeltlich zu bekommen, - ein realistisches Szenario -, könnten die Jahreskosten gesenkt werden.

Als Fachplaner können wir den Bau einer Holzschnitzelfeuerung mit Wärmeverbund und Solaranlage aufgrund der Wirtschaftlichkeitsberechnung, aus ökologischer Sicht und des aktuellen Zeitpunktes (2 Heizungen müssen sowieso saniert werden!) wärmstens empfehlen.

Es ist mit Nettokosten von Fr. 404'000 (ca. Fr. 52'000 Subventionen des Kantons Solothurn) zu rechnen.

Die Schnitzelheizung alleine würde Netto Fr. 282'000 kosten. Die gerechnete Solaranlage für die Warmwasserversorgung während den Sommermonaten kostet Netto Fr. 54'000. Die Lösung für den Wärmeverbund (Primarschulhaus, Hofackerhalle, Bezirksschulhaus, Gemeindeverwaltung) kostet Fr. 68'000.

Der Wärmepreis (Amortisation Investition, Holzschnitzel, Heizöl, Betrieb und Unterhalt) würde bei 13.5 Rp./kWh liegen.

Die Sanierungen der Heizungen in der Hofackerhalle, im Primarschulhaus und in der Bretzwilerstrasse 19 würde gemäss Zustandsanalysen ca. Fr. 180'000 kosten.

Hansruedi Müller fehlt der Vergleich mit der EBM. Kuno Gasser informiert, dass die EBM ein Contracting machen würde. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die Gemeinde die Heizung selber betreiben kann. Zur Zeit liegt keine Offerte der EBM vor.

Tobias Meier informiert, dass der Wärmepreis auch von der Grösse der Anlage abhängt. Er hat Contracting-Beispiele der EBL mit einem Wärmepreis von 18 Rp./kWh.

Hansruedi Müller möchte, dass die günstigste Variante für die Gemeinde gewählt wird. Gemäss Kuno Gasser wird die Contracting-Frage mit der EBM noch abgeklärt.

Willy Knecht möchte wissen, warum die Anlage nur zu 85 % mit Holzschnitzel dimensioniert wird. Tobias Meier informiert, dass die Energie nichts mit der max. Leistung zu tun hat. Es macht keinen Sinn die Anlage für 2-3 Wochen im Jahr so gross zu dimensionieren, darum wird auch weiterhin ein Ölkessel vorgesehen.

Es wird auch abgeklärt ob der Coop oder Anwohner an einem Anschluss Interesse haben. Diese zusätzlichen Anschlüsse würden dann auch die effektive Dimension der Anlage ergeben.

Hansruedi Widmer möchte wissen, wie es sich mit dem genannten Wärmepreis in den nächsten Jahren verhält.

Tobias Meier informiert, dass mit einem Schnitzelpreis von Fr. 45.00/m³ gerechnet wird. Bei einer Ölheizung würden ca. 9 Rp./kWh anfallen.

Martin Bühler appelliert an die Versammlung der Schnitzelheizung zuzustimmen. Er führt aus, dass genügend Holz dafür vorhanden ist. Er meint, dass Fr. 45.00 ein guter Preis ist. Die Aufbereitungskosten liegen zur Zeit bei Fr. 20.00/m³ inkl. der Lieferung.

Christian Gasser möchte wissen, wie lange die Schulhäuser im Rahmen der laufenden Umstrukturierungen des Schulwesens noch gebraucht werden. Kuno Gasser führt aus, dass die Schulen in Nunningen weitgehend gesichert sind. Aber auf längere Zeit kann keine Prognose abgegeben werden.

Andreas Schwarz hatte Gelegenheit mit Frau Regierungsrätin Gisi betreffend den Umstrukturierungen zu sprechen. Die Gefahr besteht, dass Schulen zusammengelegt werden. Ihm wurde aber versichert, dass in der Frage der Klassengrösse das AVK (Amt für Volksschule und Kindergarten) flexibel reagieren würde. Aber eine Garantie kann keine abgegeben werden.

Hanspeter Stebler findet, dass es reine Panikmacherei der Lehrkräfte ist. Es geht um Kleinstklassen- und Schulen, und er informiert, dass die Schulen in Nunningen (Primar- und Bezirksschule) in keine Art und Weise in Gefahr sind.

Anton Volonté informiert, dass in der IGZ in Meltingen auch eine Holzschnitzelheizung diskutiert worden ist. Die Kosten- Nutzenrechnung war aber nicht ideal. Er findet, dass das Contracting unbedingt miteinbezogen werden muss.

Tobias Gasser möchte wissen, wie hoch die Kosten in den nächsten Jahren sind. Tobias Meier hat keine definitiven Zahlen. Aber der Wärmepreis für die Ölheizung für die 4 Gebäude liegt bei ca. Fr. 57'600, und für den Holzschnitzelwärmeverbund bei Fr. 86'400 im Jahr.

Christian Gasser meint, dass zuerst mehr Details bekannt sein müssen und das Geschäft verschoben werden sollte.

Dieter Stebler meint das es wichtig ist, dass mit den Sanierungen begonnen werden könne. Die Gemeinde müsse auch nachhaltig investieren.

Hansruedi Müller stellt den Antrag das Geschäft zu verschieben, und zuerst weitere Details abzuklären, es seien zu viele Fragen offen.

Dieter Stebler stellt fest, dass jetzt ein Grundsatzentscheid gefällt werden muss. Die Frage betreffend Contracting wird später noch abgeklärt.

Peter Steiner stellt einen Ordnungsantrag, dass jetzt abgestimmt werden soll.

Christian Gasser stellt den Antrag, heute nur festzuhalten, dass die Tendenz da ist eine solche Anlage zu realisieren.

Tobias Gasser schliesst sich dem Antrag von Christian Gasser an.

Der Antrag von Christian Gasser, Tobias Gasser und Hansruedi Müller, dass weitere Abklärungen nötig sind, die Tendenz aber in Richtung Holzschnitzelwärmeverbund gehe und heute die Anschaffung noch nicht beschlossen wird, wird mit 35 Nein gegen 11 Ja bei 11 Enthaltungen abgelehnt.

Es wird somit über den Kredit des Gemeinderates abgestimmt. Der Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung nimmt das vorliegende Projekt zur Kenntnis und beschliesst einen Bruttokredit von Fr. 460'000.“

Diesem Antrag wird mit 35 Ja, gegen 7 Nein und 15 Enthaltungen entsprochen.

Traktandum 5: Renovation Gemeindeliegenschaften, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit

Kuno Gasser informiert zum Eintreten, dass die Gemeindeliegenschaften, d.h. das Primarschulhaus, die Hofackerhalle, die Wohnung des Abwart im Bezirksschulhaus, sowie die Spielplätze renoviert werden sollen.

Die Zustandsanalyse der Hofackerhalle und der Abwartwohnung im Bezirksschulhaus wurde von Hanspeter Jeker und diejenige des Primarschulhauses von Rolf Gerster erstellt.

Das Eintreten wird einstimmig beschlossen.

René Häner-Hänggi, Rolf Gerster und Hanspeter Jeker informieren detailliert über die vorgesehenen Sanierungen.

Primarschulhaus

- Wasserschaden im Gang (Pavillonbau)
 - undichte Dachwasserrohre
 - Freilegen, Ersetzen der DW-Rohre, neu, demontabel verkleiden.
- Feuchtigkeitsschaden an Sockel von Altbau
 - vermutlich undichte DW- Leitung (Sickerleitung)
 - Freilegen, ersetzen und neu überdecken, evtl. abdichten des Sockelwand.
- Sonnenstoren Pavillonbau defekt, restliche veraltet (erledigt Oktober 2004)
 - Führungsbündel zerrissen, Verschleiss
 - Neue Lamellenstoren am Pavillonbau umgehend erneuern, Rest in Etappen
- Sanitärinstallationen (Komplett)
 - Verrostete Zuleitungen auf Zapfstellen an allen Bauten
 - Komplett ersetzen
 - Wasserverbrauch hoch an Apparaten
 - Einbau neuer Armaturen, Sensorsteuerung, Drücker bei Duschen.
 - Wasserspülung Toiletten (Fusspedal) veraltet, keine Ersatzteile
- Einbau neuer , sensorgesteuerter Bedienung
- Heizungsinstallation (Komplett)
 - Verteilung verrostet
 - Kompletter Ersatz
 - Kessel veraltet
 - Ersatz in nächster Zeit (Holzschnitzelwärmeverbund)

- Fenster aus Holz
 - Grosse Abnutzungsbeschädigungen
 - Etappenweiser Ersatz durch Kunststofffenster.
- Bodenbeläge Zimmer
 - Teil grosse Abnutzung
 - Etappenweiser Ersatz
- Oberflächen (Wände, Decken)
 - Platten mit Rissen, Wände mit Rissen, Decken z. T. Defekt.
 - Neue Plattenarbeiten (Duschen, WC)
 - Wände z. T. Rissanierung, wo nötig neu streichen.
- Diverses, Verbesserungen
 - Schallproblem im Gang (Pavillonbau) Ringhörigkeit Schulzimmer-Gang
 - Türen neu Richten, Einbau von Planetdichtung. Decke verkleiden
 - Flachdach auf Dichtigkeit prüfen.
 - Boden von Altbau von unten dämmen
 - Neue Lüftung Dusche, Musikzimmer

Es wird mit Kosten von Fr. 1'300'000 gerechnet. Darin sind die Pavillonbauten die der Kreisschule gehören eingerechnet. Auf die Kreisschule entfallen Fr. 470'000. Der Kreisschulverband wurde bereits schriftlich über die Sanierung orientiert.

Hofackerhalle

Als wichtigste Sanierungsmassnahme ist sicher das Abdichten des Objekts gegen eindringendes Wasser (Flachdach, Eingang West und Ost, WC-Anlagen und der Pausenplatz) zu betrachten. In diesem Zusammenhang sollten auch die Eingangsverglasungen West und Ost ersetzt werden.

Der Hallenboden ist stark ramponiert und muss inkl. der notwendigen Markierungen durch einen neuen ersetzt werden. Der bestehende Heizkessel Hoval wurde 1977 erstellt. Der Heizkessel mit Ölbrenner könnte gleichwertig oder durch eine Schnitzelheizung ersetzt werden. Der Raumbedarf ist vorhanden.

Die fehlenden thermostatischen Ventile bei den Radiatoren müssen eingebaut werden.

Im Eingangsbereich und Vorplatzbereich zur Halle sind die Plattenbeläge immer wieder lose. Die fehlenden Dilatationsfugen im Unterlagsboden und Plattenboden, sowie Randverfugungen sind die Gründe dieser massiven Schäden. Die bestehenden Platten im Erdgeschoss, der Treppenanlage und bei den Vorplätzen im Untergeschoss müssen entfernt werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit muss auch der Unterlagsboden neu erstellt werden. Es müssen pflegeleichte Platten mit schmalen Fugen verlegt werden.

Bei diesen Arbeiten werden die durchgerosteten Stahlzargen der Innentüren im UG ersetzt.

Die Flachdachabdichtung der Halle wurde schon mehrmals geflickt. Aus Altersgründen, 40 Jahre, sollte das Flachdach neu abgedichtet und mit einer zusätzlichen Isolation versehen werden.

Die Aussenfassade ist infolge fehlender Tropfnase immer wieder innert kürzester Zeit stark verschmutzt. Mit der Flachdachsanierung sollte eine Chromstahlabdeckung mit Tropfnase auf die Mauerkrone erstellt werden. Das Warmwasser und die Heizung könnte mit einer Solaranlage auf dem Flachdach ergänzt werden.

Die Akustik der Bühne ist gemäss den Benutzern nicht optimal. Eine Verbesserung ist mittels Akustikwänden möglich.

Bei der neu gestalteten Eingangspartie Ost könnte ein mobiler Velounterstand errichtet werden. Die vorhanden Holzdecken aussen und innen werden weiss lasiert oder weiss gestrichen. Die Innenwände werden ebenfalls weiss gestrichen.

Es wird mit Kosten von Fr. 700'000 gerechnet.

Abwartwohnung Bezirksschulhaus

Bei der Abwartwohnung muss nur der ramponierte Novilonbodenbelag in der Küche durch Keramikplatten und die bestehende Küche ersetzt werden.

Es wird mit Kosten von Fr. 33'000 gerechnet.

Spielplätze

Die Umweltschutz- und Werkkommission hat die Spielplätze rund um die Schulgebäude analysiert und einen entsprechenden Sanierungsbedarf ausgemacht.

Es wird mit Kosten von Fr. 110'000 gerechnet.

Die Sanierungen würden gemäss Aufstellung auf 5 Jahre aufgeteilt.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung nimmt das vorliegende Projekt zur Kenntnis und beschliesst einen Bruttokredit von Fr. 1'600'000.“

Diesem Antrag wird mit 47 Ja, gegen 1 Nein und 9 Enthaltungen entsprochen.

Traktandum 6: Friedhof, Umgestaltung und Erweiterung, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit

Das Landschaftsarchitekturbüro Fahrni und Breitenfeld in Basel wurde mit der Erweiterung und Umgestaltung des Friedhofes beauftragt.

Die Erweiterung wird vor allem im Hinblick auf die Urnennischen notwendig. Zusätzlich soll das obere westliche Grabfeld abgeräumt werden. Weiter soll ein Gemeinschaftsgrab im Rasenfeld neben den Urnengräbern entstehen.

Das Eintreten ist unbestritten.

René Häner-Hänggi und Herr Breitenfeld informieren über das Projekt.

Die Kosten belaufen sich Fr. 180'000, davon entfallen auf Nunningen rund Fr. 130'000, verteilt auf die Jahre 2005 und 2006.

Die Arbeiten werden von der Umweltschutz- und Werkkommission, zusätzlich einem Mitglied der Gemeinde Zullwil begleitet.

Josef Dietler möchte wissen, wie viele Reihen abgeräumt werden. Kuno Gasser informiert, dass 3 Reihen abgeräumt werden.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung nimmt das vorliegende Projekt zur Kenntnis und beschliesst einen Kredit von Fr. 130'000“

Diesem Antrag wird mit 1 Nein und 1 Enthaltung entsprochen.

Traktandum 7: Zweckverband Bahnhof Grellingen, Genehmigung der Vereinbarung über die Sanierung, und Genehmigung der Auflösung des Zweckverbandes

Kuno Gasser verweist für das Eintreten auf das Dorfblatt. Die Gemeindeversammlung Fehren hat am 29.11.2004 den Austritt bereits beschlossen.

Das Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Genehmigung der Vereinbarung über die Sanierung

Der Zweckverband Bahnhof Grellingen, dem die Gemeinden Grellingen, Fehren, Himmelried und Nunningen angehören, konnte den Bahnhofkiosk leider nicht in der angestrebten Form führen. In den vergangenen Betriebsjahren ist der Bilanzfehlbetrag per 31. Dezember 2003 auf Fr. 219'500.90 angewachsen. Eine finanzielle Sanierung ist deshalb nötig.

Mit den Gemeinderäten der Mitgliedergemeinden wurden verschiedene Sanierungsvarianten besprochen. Die Mitgliedergemeinden sind grundsätzlich bereit, die Sanierung durchzuführen und einen gemeinsamen Beitrag von Fr. 280'000 zu leisten, aufgeteilt auf die Mitgliedergemeinden nach deren Beteiligung am Zweckverband. Daraus ergibt sich folgende Aufteilung:

Anteil Grellingen	10/15 oder Fr. 186'666
Anteil Mitgliedergemeinden	5/15 oder Fr. 93'334

In den Statuten hat sich Nunningen verpflichtet, eine Rückbürgschaft von Fr. 26'667 zu leisten. Für Nunningen würde mit dem Anteil an die Sanierung ein Betrag von Fr. 37'332 fällig (2/15).

Mit den Mitgliedergemeinden wurde eine Vereinbarung ausgearbeitet, in der die Zahlungsmodalitäten geregelt worden sind. Die Vereinbarung sieht vor, dass Grellingen den gesamten Sanierungsbeitrag im 1. Quartal 2005 an den Zweckverband vergütet und danach den Anteil bei den Mitgliedergemeinden zurückfordert. Rechtsgrundlage für den Sanierungsbeitrag ist die Vereinbarung, die mit den Mitgliedergemeinden ausgearbeitet worden ist.

Auflösung des Zweckverbandes und Abtretung der Rechte und Pflichten an die Einwohnergemeinde Grellingen.

Bei den Verhandlungen über die Sanierung des Zweckverbandes haben die Mitgliedergemeinden erklärt, dass sie nur dann bereit sind den Sanierungsbeitrag zu leisten, wenn sie anschliessend aus dem Zweckverband entlassen würden.

Ein weiterer Bestandteil des Sanierungskonzeptes ist es, dass der Kioskbetrieb an ein Pächterehepaar abgetreten werden soll, das den Kiosk auf eigene Rechnung weiterführt und das Warenlager erwirbt. Die Rechte und Pflichten des Zweckverbandes sollen an die Gemeinde Grellingen übergehen, die auch die Aktiven und Passiven zum Zeitpunkt der Auflösung übernehmen würde - Mietvertrag für die Räumlichkeiten, Pachtvertrag mit dem Pächterehepaar.

Aufgrund der Zwischenabschlüsse im 2. und 3. Quartal 2004 kann davon ausgegangen werden, dass der Kiosk beim gegenwärtigen Umsatz in Zukunft eigenwirtschaftlich geführt werden kann.

Der Kiosk soll auf den 01.01.2005 verpachtet werden.

John Brosi möchte wissen, was passiert wenn Grellingen der Vereinbarung nicht zustimmt. Kuno Gasser informiert, dass auch dann die Gemeinde Grellingen für den Kiosk zuständig ist.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung genehmigt die Vereinbarung über die Sanierung und bewilligt den Betrag von Fr. 37'332. Der Auflösung des Zweckverbandes wird zugestimmt, alle Rechte und Pflichten werden an die Einwohnergemeinde Grellingen abgetreten.“

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.

Traktandum 8: Musikschule, Genehmigung der Statuten und des Vertrags über den Schulrat

Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 trat das neue Bildungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft in Kraft. Aus diesem Grund mussten unter den Verbandsgemeinden der Bezirke Laufen und Thierstein ein Schulratsvertrag abgeschlossen und die Statuten des Interkantonalen Zweckverbandes der Regionalen Musikschule Laufental-Thierstein neu verfasst werden. Schulratsvertrag und Statuten, die im Wesentlichen den Status Quo beinhalten, treten rückwirkend auf den 01.08.2004 in Kraft. Beide wurden von den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn geprüft und die Genehmigungen durch die Regierungsräte in Aussicht gestellt.

Das Eintreten ist unbestritten.

Hannes Häner informiert über die Details.

Vertrag über den Schulrat der Regionalen Musikschule Laufental-Thierstein

In diesem Vertrag sind die Aufgaben des Schulrates, gemäss Bildungsgesetz, definiert. Die Verbandsgemeinden setzen für die Regionale Musikschule Laufental-Thierstein einen gemeinsamen Schulrat ein. Der Schulrat besteht aus acht Mitgliedern, je vier aus jedem Bezirk. Der Schulrat wird durch die Delegiertenversammlung des Interkantonalen Zweckverbandes gewählt. Die Bezirke Laufen und Thierstein stellen abwechselnd, im Turnus der Amtsperiode, den Präsidenten bzw. die Präsidentin.

Statuten des Interkantonalen Zweckverbandes der Regionalen Musikschule Laufental-Thierstein

Die 13 Einwohnergemeinden des Bezirks Laufen und die 12 Einwohnergemeinden des Bezirks Thierstein bilden einen Zweckverband mit eigener Rechtspersönlichkeit gemäss Basellandschaftlichem Gemeindegesetz. Zweck des Verbandes ist die Führung einer gemeinsamen Musikschule durch die Mitgliedgemeinden. Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Zweckverbandes. Jede Einwohnergemeinde wählt ihre Delegierten auf eine Amtsdauer von 4 Jahren. Der Kostenbeitrag der Mitgliedgemeinden bemisst sich nach der Anzahl der Jahreslektionen der Schülerinnen und Schüler (Schülereinheiten) aus den jeweiligen Gemeinden. Die Kosten werden zu zwei Dritteln von den Mitgliedgemeinden und zu einem Drittel von den Eltern getragen.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung genehmigt den Vertrag über den Schulrat sowie die Statuten des interkantonalen Zweckverbandes der regionalen Musikschule Laufental-Thierstein.“

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.

Traktandum 9: Erschliessungsprogramm 2005 - 2009, Orientierung

Es handelt sich bei diesem Traktandum um eine Orientierung über das vorgesehene Erschliessungsprogramm bis ins das Jahr 2009, ohne entsprechende Beschlussfassung.

Heiner Häner informiert über das Erschliessungsprogramm 2005 - 2009.

Bei absehbaren Bauvorhaben ist es wichtig, dass die Erschliessungskommission rechtzeitig informiert wird, damit die Erschliessungen termingerecht fertiggestellt werden können.

Es ist vorgesehen, vom Schmiedenrain bis ca. in die Mitte des Riedenweg die Wasserleitung zu ersetzen. Weiter soll der Abzweiger im Kirchweg bei Lorenz Stebler ausgebaut werden. Im Rahmen der Trottoirerstellung an der Bretzwilerstrasse durch den Kanton, sollen die Werkleitungen z.T. erneuert werden. Weiter soll der Untere Talweg ausgebaut werden, und die Beleuchtung in der Engi verbessert werden.

Rückzahlungen von bevorschussten Erschliessungswerken, sind bis in das Jahr 2014 notwendig. Vor allem in den Jahren 2005, 2006 und 2009 sind grössere Beträge zur Rückzahlung fällig.

Peter Steiner möchte wissen, warum in der Schürenmatt die Leitungen nochmals mit dem Kanal-TV aufgenommen worden sind. Heiner Häner informiert, dass die brauchbaren Aufnahmen benutzt worden sind, und alle anderen Kanalisationsleitungen für das GEP neu aufgenommen werden mussten.

Meinrad Hueber möchte wissen, ob die Beleuchtung im Riedenweg (Striffenweg - Schliefbodenweg) fertig gestellt wird. Heiner Häner informiert, dass dies vorgesehen ist, aber nicht im nächsten Jahr.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Traktandum 10: Verschiedenes

Erhard Fellmann möchte der Versammlung danken für die Zustimmung zum Holzschnitzelwärmeverbund. Er möchte aber, dass für die Heizung Holz aus Nunninger Wald benutzt wird. Kuno Gasser informiert, dass dies der Gemeinderat dann zu gegebener Zeit entscheiden wird.

Franz Bloch möchte eine Verbesserung der Situation auf dem Friedhof wenn der Sarg in das Grab gelassen wird. Die Unfallgefahr sei vor allem bei nassem Wetter beim Stehen auf den Holzbrettern gross. Es soll doch die Anschaffung eines Liftes geprüft werden. Die Umweltschutz- und Werkkommission wird sich darum kümmern.

Peter Steiner möchte das Richtung Lochägerten ein Robbydog installiert wird. Die Umweltschutz- und Werkkommission wird das Anliegen prüfen.

Hansruedi Widmer möchte anregen, das es in Zukunft möglich sein müsste, mit den Steuern und Gebühren einen Mehrertrag zu erwirtschaften.

Kuno Gasser entgegnet, dass die Investitionen die in den letzten Jahren getätigt worden sind, entsprechend auch abgeschrieben werden müssen, und diese Abschreibungen die Rechnung oder die jeweilige Spezialfinanzierung zum Teil stark belasten.

Christian Gasser möchte wissen, ob über die Abwassergebühren abgestimmt worden ist. Kuno Gasser informiert, dass diese Gebühren gemäss Abwasserreglement vom Gemeinderat festgelegt werden.

Es gibt keine weiteren Wortbegehren.

Kuno dankt den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat sowie den Mitarbeitern der Gemeinde für das Engagement.

Er dankt Urs Hänggi für die Weihnachtsdekoration im Dorf, sowie Tobias Gasser für den Unterhalt der Homepage. Neu sind das Budget und die entsprechenden Unterlagen auch auf dem Internet verfügbar.

Der Gemeindepräsident dankt für das Erscheinen und beendet die Versammlung um 22.10 Uhr.

Für die Gemeindeversammlung

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

.....

.....

Die Stimmenzähler

.....

.....

Bürgergemeinde-Versammlung

Dienstag, 7. Dezember 2004, 22.10 Uhr (anschliessend an die Einwohnergemeinde-Versammlung), in der Hofackerhalle

Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler, Genehmigung der Traktandenliste
2. Voranschlag 2005 der Bürgergemeinde
3. Renovation Gemeindeliegenschaften und Beteiligung Holzschnitzelwärmeverbund, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit
4. Holzkraftwerk Basel, Beteiligung
5. Einbürgerungsgesuch Familie Marku
6. Einbürgerungsgesuch Familie Musaj
7. Verschiedenes

Stimmenzähler: Benno Stebler-Christ, Marianne Hänggi-Metzger

Bürger: 45

Traktandum 1: Wahl der Stimmenzähler, Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird stillschweigend gutgeheissen.

Traktandum 2: Voranschlag 2005 der Bürgergemeinde

2.1 Genehmigung der Laufenden Rechnung

2.2 Genehmigung der Investitionsrechnung

Die Bürgerrechnung sieht einen Ertragsüberschuss von Fr. 30'050 vor, bei der Forstrechnung ist mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 24'380 zu rechnen.

Das Eintreten ist unbestritten.

Der Finanzverwalter erläutert den Voranschlag 2005 der Bürgergemeinde nach Vorlage. Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

'Die Gemeindeversammlung verabschiedet den Voranschlag 2005 der Bürgergemeinde und genehmigt:

- die laufende Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 5'670
- die Investitionsrechnung mit einem Nettoaufwand von Fr. 180'000.'

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.

Traktandum 3: Renovation Gemeindeliegenschaften und Beteiligung an Holzsnitzelwärmeverbund, Vorstellung Projekt und Bewilligung Kredit

Kuno Gasser verweist für das Eintreten auf das Dorfblatt.

Das Eintreten ist unbestritten.

René Häner-Hänggi und Hanspeter Jeker informieren über das Projekt.

Die Zustandsanalysen des Bürgerhaus Wühry und der Liegenschaft Bretzwilerstrasse 19 wurden von Hanspeter Jeker erstellt. Nachstehend eine Zusammenfassung der Berichte.

Bürgerhaus Wühry

Die Isolation der Dachkonstruktion und der Aussenwände ist nicht ausreichend. Über die Westfassade dringt bei starken Regenfällen Feuchtigkeit ins Innere. Ebenfalls sind zum Teil die Fenster und Aussentüren nicht dicht. Aus diesem Grund wird das Dach ausgedeckt, isoliert und mit einem hochwertigen Unterdach versehen. Die mangelhaften Sparren werden ebenfalls ersetzt. Die Aussenfassaden werden zusätzlich mit einer Aussenisolation versehen. Das Bürgerhaus besitzt keinen Carport und keinen Sitzplatz.

Im Weiteren sind die Küchen und Bodenbeläge renovationsbedürftig. Es müssen ein Carport für 2 Autos und pro Wohnungseinheit ein Sitzplatz erstellt werden.

Die bestehenden Küchen werden demontiert und durch neue ersetzt. Die Teppichböden werden entfernt und durch Kork- oder Laminatbodenbeläge ersetzt. Die bestehenden Riemenböden werden geschliffen und neu versiegelt.

Die Wärmeerzeugung (Holzkessel) ist zum Teil über 16 Jahre alt und muss ersetzt werden. Als Variante zur Holzfeuerung ist auch ein Ölkessel möglich. Die Wohnräume müssen neu gestrichen werden.

Es wird mit Kosten von Fr. 300'000 gerechnet.

Bretzwilerstrasse 19

Die nachträglich isolierte Westfassade ist mangelhaft und muss komplett überarbeitet werden. Bei diesen Arbeiten ist ein Fassadengerüst notwendig, in diesem Zusammenhang könnte die ganze Fassade gereinigt und neu gestrichen werden.

Die Heizungsanlage ist 32 Jahre alt und muss in der nächsten Zeit sicher ersetzt werden. Das Gemeindehaus könnte an die Holzsnitzelheizung der Hofackerhalle angeschlossen werden.

Die bestehenden ca. 30 Jahre alten Küchen müssen ersetzt werden.

Ebenfalls sind Sanierungen der Bodenbeläge notwendig. In den Wohnungen sollten die Teppichbeläge durch Keramikplatten und Laminatbodenbeläge ersetzt werden.

Nach Abschluss dieser Sanierungsarbeiten sollten die Wohnungen neu gestrichen werden.

Es wird mit Kosten von Fr. 200'000 gerechnet.

Die Bürgergemeinde soll sich gemäss dem Energieverbrauch der Liegenschaft Bretzwilerstrasse 19 von ca. 62 KW mit Fr. 80'000 am Holzsnitzelwärmeverbund beteiligen.

Die Sanierungen würden gemäss Aufstellung auf 5 Jahre aufgeteilt.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung nimmt das vorliegende Projekt zur Kenntnis und beschliesst einen Bruttokredit von Fr. 580'000. Die Finanzierung erfolgt durch Darlehensaufnahme.“

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.

Traktandum 4: Holzkraftwerk Basel, Beteiligung

Kuno Gasser verweist für das Eintreten auf das Dorfblatt.

Das Eintreten ist unbestritten.

Marie Hänggi orientiert die Versammlung über die Details.

Das Holzkraftwerk Basel nimmt konkrete Formen an. Die im letzten Herbst durch die Industriellen Werke Basel IWB in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie ist abgeschlossen und hat sehr positive Ergebnisse hervorgebracht.

Die Verantwortlichen der IWB haben deshalb zusammen mit Vertretern des Waldwirtschaftsverbands beider Basel entschieden, das Projekt am Standort der Kehricht-Verbrennungsanlage KVA weiter zu verfolgen. Die IWB beabsichtigen, sich bis zu maximal 50% an der Gesamtinvestition zu beteiligen und erwarten, dass die Waldbesitzer, möglicherweise zusammen mit weiteren Kreisen, die andere Hälfte des Kapitals aufbringen.

Damit liegt es nun auch an den Waldeigentümern der Region Nordwestschweiz, dass dieses Zukunftsprojekt realisiert wird. Gesucht sind Mitinvestoren und Holzlieferanten! Da Betriebs- und Eigentumsstruktur des Holzkraftwerkes noch Gegenstand der laufenden Abklärungen sind, kann über die genaue Form der Beteiligung (Aktien, Anteilscheine, Darlehen etc.) noch nicht abschliessend informiert werden. Folgende Rahmenbedingungen sind jedoch angedacht:

- Es sollen eine Beteiligungsgesellschaft gegründet werden.
- Die Rendite/Verzinsung des eingebrachten Kapitals soll in etwa derjenigen von langfristigen Bundesanleihen entsprechen.
- Mitinvestoren sollen nach Möglichkeit und entsprechend ihrer Beteiligung bei der Holzbeschaffung bevorzugt behandelt werden.

Ausgangslage und Zielsetzung

In unseren Wäldern schlummern riesige, nachwachsende Energievorräte in Form von Holz. Holz gilt als wichtigster einheimischer erneuerbarer Energieträger. Weil Holz bei der Nutzung den CO₂-Kreislauf in der Atmosphäre schliesst, gilt es als CO₂-neutral.

Die Industriellen Werke Basel IWB erteilten einem renommierten Ingenieurbüro den Auftrag, die Machbarkeit eines Holzheizkraftwerkes an den drei Standorten Kehrichtverwertungsanlage KVA, Fernheizkraftwerk Volaplatz FKW und beim IWB-Werkhof in Kleinhüningen zu untersuchen.

Grundlagen

An allen drei Standorten wurden Begehungen durchgeführt. Alle nötigen Unterlagen wurden von Seiten IWB zur Verfügung gestellt oder von Dritten beschafft. Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit, Logistik und Technik wurden gemeinsam erarbeitet und definiert.

- Der Betrachtungszeitraum beträgt 25 Jahre.
- Die Verzinsung des Gesamtkapitals (Durchschnitt FK + EK) wurde mit 4.4 % angenommen.
- Der durchschnittliche Brennstoffpreis bezogen auf die Nutzenergie wurde mit 3.14 Rp./kWh angenommen (Waldholz 3.6 Rp./kWh resp. ca. Fr. 28.00/Sm³ für Laubholschnitzel).
- Der Elektrizitäts-Einspeisepreis wurde mit 15 Rp./kWh vorgegeben (Naturemade-Star).
- Die Wärmegestehungskosten wurden berechnet.

Holzangebot

Das Holzkraftwerk Basel benötigt ca. 100 GWh Energie aus Holz pro Jahr. Dies entspricht einer Holzmenge von rund 120'000 Sm³.

Das verfügbare, jährlich nachwachsende Potential im Umkreis von Basel beträgt:

Herkunft/Sortiment	Potential	Bereits genutzt	Verfügbar
<i>Nordwestschweiz</i>			
Waldholz	482 GWh/a	261 GWh/a	221 GWh/a (270'000 Sm ³)
Landschaftspflegeholz	51 GWh/a	19 GWh/a	32 GWh/a (40'000 Sm ³)
Sägerei-Restholz	k. A.	k. A.	k. A.
<i>Baden-Württemberg</i>			
Waldholz, Rest- und Landschaftspflegeholz	1'030 GWh/a	230 GWh/a	800 GWh/a (1'000'000 Sm ³)
<i>Elsass</i>			
Waldholz, Rest- und Landschaftspflegeholz	?	?	650 GWh/a (800'000 Sm ³)

Die Zahlen für die Nordwestschweiz beinhalten einen Abbau der überdurchschnittlich grossen Holzvorräte auf ein waldbaulich nachhaltig vertretbares Niveau. Dieser Abbau soll während den nächsten 50 Jahren vollzogen werden und wird vom Forstamt beider Basel angestrebt, um der Überalterung des Baumbestandes entgegen zu wirken. Als Brennstoff sind im Wesentlichen Waldhackschnitzel und begrenzte Mengen Landschaftspflegeholz und Sägereirestholz sowie andere unbehandelte Hölzer vorgesehen. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass der gesamte Holzenergiebedarf des Holzkraftwerks aus der Nordwestschweiz bereitgestellt werden kann.

Transportsysteme und Logistik

Grundsätzlich kommen sowohl der Lastwagen- wie auch der Bahntransport und deren Kombination in Frage. Es wird angestrebt einen möglichst grossen Teil der Transporte auf der Schiene abzuwickeln. Die Anlage benötigt im Volllastbetrieb eine Hackschnitzelmenge von ca. 30 - 40 Containern à 30 Sm³. Das Schnitzellager soll auf 5 Tage und der Abladebunker auf 1 Tag Volllastbetrieb ausgelegt werden.

Anlagenkonzept

Das Anlagengrundkonzept sieht eine Hackschnitzelfeuerung mit ca. 25 MW Feuerungsleistung vor. Es wird Frischdampf mit einer Temperatur von 400°C und einem Druck von max. 40 bar erzeugt. Die Dampfkesselleistung ist auf 20 MW resp. 28 t Dampf pro Stunde ausgelegt. Mit dem Dampf wird eine Turbine angetrieben, welche Elektrizität erzeugt, die max. Leistung beträgt 3.5 MWe. Die an das Fernwärmenetz abgegebene Wärmeleistung beträgt 17 MWth.

Die Rauchgasreinigung erfolgt über einen Multizyklon und einen Elektrofilter, die Stickoxyde werden in einem SCR-Katalysator unter Beigabe von Salmiak reduziert. Je nach Anlagenstandort wurde die technischen und baulichen Massnahmen beurteilt und angepasst. Die Emissionsgrenzwerte für Lärm und Luftreinhaltung sollen mindestens eingehalten oder unterschritten werden.

Der Gemeinderat hat sich mittels Absichtserklärung als Mitinvestor / Holzlieferant, unter Vorbehalt der Gemeindeversammlung mit Fr. 100'000 beteiligt.

Roland Stebler informiert, dass das Projekt noch nicht bewilligt worden ist. Er kann sich nicht vorstellen, dass die Angelegenheit ein Geschäft für die Bürgergemeinde wird. Er beantragt, das Geschäft abzuweisen.

Kuno Gasser informiert, dass dies ein zusätzlicher Absatzkanal für minderwertiges Holz darstellt. Die Investition wird auch verzinst.

Martin Bühler weist darauf hin, dass mit der Lieferung nach Basel, die Schnitzel günstiger produziert werden könnten.

Dieter Stebler möchte wissen, wie viel Holz in Nunningen zur Verfügung steht. Martin Bühler informiert, dass ca. 7'000 m³ zur Verfügung stehen.

Tobias Gasser fragt, ob die Gemeinden die nicht Aktionär sind, auch liefern können. Kuno Gasser informiert, dass die Aktionärgemeinden bevorzugt liefern können.

Erhard Fellmann ist vom Vorhaben nicht begeistert, da die Versprechungen die am Anfang gemacht worden sind, nicht mehr gültig seien.

Kuno Gasser lässt über den Antrag von Roland Stebler, das Geschäft abzuweisen, abstimmen.

Diesem Antrag wird mit 17 Ja gegen 14 Nein bei 14 Enthaltungen zugestimmt. Somit wird das Geschäft abgewiesen.

Traktandum 5: Einbürgerungsgesuch Familie Marku

Kuno Gasser verweist für das Eintreten auf das Dorfblatt.

Das Eintreten ist unbestritten.

Die Familie Marku ist seit 1979 in der Schweiz und ersucht um Einbürgerung. Herr Marku arbeitet bei der Firma Ad. Stebler-Gyr. Frau Marku arbeitet seit 3 ½ Jahren im Alters- und Pflegeheim Stäglen. Sie haben 7 Kinder, 4 Kinder sind in der Schweiz geboren, die Familie stammt aus Serbien und Montenegro. Die Unterlagen sind formell in Ordnung. Die Einbürgerungstaxe beträgt Total Fr. 30'000. Die Familie hat sich bereits anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 23.08.2004 dem Gemeinderat vorgestellt.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung beschliesst, folgenden Einbürgerungsgesuchen zu entsprechen:

<u>Name</u>	<u>Geburtsdatum</u>
Marku-Merdita Pren	26.05.1955
Marku-Merdita Drita	06.08.1959
Marku Aferdita	14.04.1981
Marku Vjollca	09.09.1983
Marku Tereza	30.09.1985
Marku Monica	02.06.1988
Marku Manuela	11.10.1989
Marku Claudia	05.03.1994
Marku Pashk Pascal	11.05.1997

Die Einbürgerungstaxen richten sich nach dem gültigen Reglement.’

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.

Traktandum 6: Einbürgerungsgesuch Familie Musaj

Kuno Gasser verweist für das Eintreten auf das Dorfblatt.

Das Eintreten ist unbestritten.

Die Familie Musaj ist seit 1992 in Nunningen und ersucht um Einbürgerung. Herr Musaj arbeitet seit 6 Jahren bei der Firma Volonté als Kranführer. Frau Musaj arbeitet bei der Migros. Seit 18 Jahren lebt er in der Schweiz. Sie haben 3 Söhne, die Kinder sind auch in Vereinen aktiv. Die Familie stammt aus Serbien und Montenegro. Die Unterlagen sind formell in Ordnung. Die Einbürgerungstaxe beträgt Total Fr. 24'000.

Es gibt keine weiteren Fragen, der gemeinderätliche Antrag lautet:

„Die Gemeindeversammlung beschliesst, folgenden Einbürgerungsgesuchen zu entsprechen:

<u>Name</u>	<u>Geburtsdatum</u>
Musaj-Berisha Binak	25.09.1961
Musaj-Berisha Pashke	23.07.1964
Musaj Visar	19.09.1984
Musaj Nik	23.02.1988
Musaj Emanuel	28.11.1994

Die Einbürgerungstaxen richten sich nach dem gültigen Reglement.’

Diesem Antrag wird einstimmig entsprochen.

Traktandum 7: Verschiedenes

Anton Hänggi-Saner hat den Wunsch, dass der Nunningerbergweg nach den Holzschlägen besser gereinigt wird. Der anwesende Revierförster nimmt das Anliegen auf.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Der Gemeindepräsident dankt für die Teilnahme und schliesst die Versammlung um 22.50 Uhr.

Für die Gemeindeversammlung

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

.....

.....

Die Stimmenzähler

.....

.....